



zsaumhoidn!

Miteinander in Wolfsegg

Nr. 23 – 7.5.2020



Liebe Wolfseggerinnen und Wolfsegger!

In diesen Zeiten der Krise steigt die Neigung gerade unter religiösen Menschen, theologisch Fragwürdiges für bare Münze zu nehmen. Das öffnet

dem Aberglauben im Christentum Tür und Tor. Diese Beobachtung macht der Wiener Theologe Gunter Prüller-Jagenteufel.

Als Beispiel nennt er etwa den Churer Weihbischof Marian Eleganti. Dieser hatte die Maßnahmen der Schweizer Bischofskonferenz zur Eindämmung des Coronavirus kritisiert: „Wie kann ich von der Kommunion Unheil und Ansteckung erwarten?“, fragte Eleganti. In einem Videobeitrag erklärte der Geistliche: „Ja, ich erwarte Wunder und rechne mit der Kraft und dem Schutz Gottes.“

Für Prüller-Jagenteufel spricht aus diesen Äußerungen ein „Kinderglaube jenseits aller Rationalität“, demnach Gott „nach Belieben Naturgesetze ein- und aussetzt“. In Zeiten einer Pandemie werde ein solcher Aberglaube, wenn er auf naive Seelen trifft, im wahrsten Sinn des Wortes gemeingefährlich. Christlicher Glaube hofft nicht auf den *deus ex machina*, der am Höhepunkt der Not mit Blitz und Donner erscheint und die Situation mit einem Paukenschlag zum Guten wendet.

Glaube bedeutet, *um Gottes Willen* verantwortlich zu handeln; möglicherweise auch Selbstbeschränkung aus Solidarität, selbst beim Empfang der Sakramente.

Markus Himmelbauer

Liebesgruß mit Hindernissen

Nachdem der gemeinsame Liebstattnonntag heuer ausgefallen ist, sind die Lebkuchenherzen auf anderen Wegen in die Familien gekommen. So sind sie zulerst doch ein Zeichen der Zuwendung geworden.



Um Ostern war die Möglichkeit, die Lebkuchen an der Straße vor dem Kindergarten abzuholen. Viele Menschen sind gekommen. Insgesamt sind dabei 500 Euro Spenden zusammengekommen. Danke euch allen dafür.

Ein großes Danke an

- Helperstorfer Elfriede, die uns viele Eier für den Teig geschenkt hat;
- Hotz Alexandra für das Mehl;
- Herrn Holl für den Honig, und an
- die Bäckerei Neudorfer, die uns den Teig zubereitet und die Herzen gebacken hat.



Von dem Geld haben wir zwei schwarze Zelte, eine Lichtkugel und eine Licht-Musik-Schildkröte gekauft. Die Kinder können in den Zelten mit Taschenlampen spielen, sich zu leiser Musik und Lichteffekten ausruhen. ● **Renate Gebetsroither, Kindergartenleiterin**



Lichter der Hoffnung Jeden Abend um 20 Uhr. Die Kirchenglocken läuten, stelle eine Kerze ins Fenster und sprich ein Vaterunser, das Gebet, das alle Christinnen und Christen weltweit verbindet. ●

Home-Schooling

Wir Erwachsenen haben in diesen Wochen zwei neue Wörter gelernt: Home-Schooling und Distance-Learning. Kilian Hindelang – Oberministrant und SJ-Aktivist – erzählt, was es damit auf sich hat.

„Home-Schooling“: Was dürfen wir uns darunter vorstellen?

Kilian Hindelang: Meine Englischlehrerin würde jetzt sicherlich lachen, wenn sie hören würde, dass ich Übersetzer spielen sollte!

Es bedeutet: Ich bin zu Hause und habe trotzdem Schule. Am Montag bekomme ich einen Patzen Aufträge. Wie und wann ich diese mache, ist egal. Am Ende der Woche muss der Auftrag abgegeben werden. Ich bin zwar manchmal wirklich überfordert und merke diese Überforderung auch bei Freunden, doch bei uns arbeiten Lehrer und Schüler sehr gut zusammen. Das macht vieles einfacher! Und wohler fühlt man sich dann auch!



Bist du froh, die Aufgaben nun in der eigenen Geschwindigkeit erledigen zu können?

Hindelang: Ich sage immer, dass es eine Prüfung für einen selber ist, wie selbstständig man tatsächlich ist. Am Anfang war Rhythmus für mich ein Fremdwort. Es war aber für mich auch ein richtiger Entzug so ohne Musiproben, SJ-Sitzungen, Mini-Stunden, Chorproben und Blockflötenstunden. Aber jetzt habe ich mir einen Stundenplan geschrieben, wie er auch in der Schule wäre, den ich dann mehr recht als schlecht einhalte. Und irgendwie vermisse ich auch das Gefühl schon, wenn unter der normalen Schulzeit um 5:10 Uhr der Wecker läutet ...



Fehlt dir die Anwesenheit in der Schule?

Hindelang: Mir fehlt der Kontakt extrem! Meine Freiminuten am Handy sind zwar schon immer Mitte des Monats weg, aber lieber ist mir, mit wem zu sprechen, den ich anschauen kann. Meine Klasse im BORG Ried ist echt ein Lottogewinn! Wir verbringen Stunden mit Schreiben und Telefonieren!

Du hast zu Beginn des Lock-Down (noch so ein englisches Wort!) angeboten, für andere einkaufen zu gehen. Wie ist dein Angebot angenommen worden?

Hindelang: Ich muss gleich sagen, dass das nicht nur ich war, sondern wir, die ganze Sozialistische Jugend Wolfsegg. Auch die Landjugend bot ihre Dienste an. Und die Gemeinde mit der Frau Bürgermeisterin hat dann koordiniert. Für mich ein starkes Zeichen des Zusammenhaltes!

Für uns war eben ganz klar: „Sozial auch in diesen Zeiten.“ Ob es angekommen ist, ist so eine Sache für sich. Ich sage einmal so: „Die gefährdete Altersgruppe fühlte sich manchmal ein bisschen zu sicher...“

Wie wird es mit unserer Gruppe Ministrantinnen und Ministranten weitergehen?

Hindelang: Natürlich werden wir nach Corona weitermachen! Doch wir werden von Jahr zu Jahr weniger. Schwache Jahrgangszahlen, nicht katholische Schüler und die fehlende Begeisterung zum Ministrieren: drei wesentliche Punkte, die uns schwer zu schaffen machen und gegen die wir Minileiter machtlos sind. Doch auch wenn wir weniger werden: Das Blatt hat sich schon oft gewendet.

Deine Erwartungen für die Zeit nach der Krise?

Hindelang: Ich bleibe wie immer auf der positiven Seite und freue mich schon wieder auf meine Freunde, meine Klasse und auf unser aktives, Corona-freies Leben in Wolfsegg! ●

Impressum: zsaumhoidn! Miteinander in Wolfsegg, Nr. 23, 7.5.2020: Information, Ermutigung und Austausch „in Zeiten wie diesen“. Redaktion: Markus Himmelbauer, Mob: 0676/ 8776-5480 markus.himmelbauer@dioezese-linz.at Beiträge willkommen. Bisherige Ausgaben: www.dioezese-linz/wolfsegg